

ige

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30,  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; hierzu  
je 20 f. Bestellgeld.  
Abbestellen können alle  
Personen und Postämter  
jedenfalls entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
Die halbspaltige Zeile  
oder deren Raum 12 f.,  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 15 f.  
Reklamen  
die 3. resp. Zeile 25 f.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 160.

Neuenbürg, Mittwoch den 6. Oktober 1915.

73. Jahrgang

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WZV.) Den 5. Oktober, nachm. 3.30 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 5. Oktober. Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Englische Handgranatenangriffe auf das Werk nordwestlich Voos wurden wieder abgewiesen. Bei den vergeblichen Angriffen auf dieses Werk haben die Engländer außer beträchtlichen Verlusten an Toten und Verwundeten über 80 Gefangene und 2 Minenwerfer in unserer Hand gelassen.

Das von den Franzosen auf der Höhe nordwestlich Givendry besetzte Grabensstück ist gestern von uns zurückerobert worden. Vier französische Maschinengewehre wurden dabei erbeutet.

In der Champagne lag stärkeres feindliches Infanteriefire auf der Stellung nordwestlich von Souain, wo Angriffsabsichten beim Feind erkennbar waren. Unser Artilleriefire verhinderte ein feindliches Vorgehen.

Bei Banquois kamen wir mit Minenprengung dem Feind zuvor. Zahlreiche feindliche Minenstollen wurden abgequatscht.

Feindliche Flieger bewarfen den Ort Blache Saint Vast mit Bomben. Ein Einwohner wurde getötet. Sonst entstand kein Schaden.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Nach ihren Niederlagen am 3. Oktober haben die Russen gestern die Angriffe gegen unsere Stellungen nur mit schwachen Abteilungen wiederholt, sie wurden leicht abgewiesen.

Bei den anderen Heeresgruppen hat sich nichts ereignet.

Russische Patrouillen tragen, wie einwandfrei festgestellt ist, zur Täuschung unserer Truppen deutsche Helme. Es ist selbstverständlich, daß solche russische Militärpersonen, die in unsere Hände fallen, nach dem Kriegesrecht behandelt werden.

### Oberste Heeresleitung.

(WZV.) Den 6. Okt. morgens 8.00 Uhr.

Paris, 6. Okt. Die „Agence Havas“ erfährt aus Athen, daß Ministerpräsident Venizelos gestern vom König empfangen wurde, der ihm erklärte, er könne der Politik des gegenwärtigen Kabinetts nicht bis zu Ende folgen. Venizelos habe dem König sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Wie durch den durch die deutsche Oberste Heeresleitung jetzt bekannt gegebenen Armeebefehl des französischen Obergenerals Joffre und durch eine dabei ebenfalls veröffentlichte Äußerung des Befehlshabers der englischen Gardebataillon und die damit verbundenen Kundgebungen der deutschen Obersten Heeresleitung über die Kriegslage im Westen bekannt wird, hat es sich in den Tagen vom 15. September bis in die jüngste Gegenwart wohl um die größte Schlacht im Weltkriege gehandelt,

wie sie nun wohl auf tapelung geschlagen worden ist. Der ohne Zweifel großzügig angelegte Plan der Franzosen und Engländer ging auf. Es war alles geschehen, um die deutschen Linien zu durchbrechen. Was ist nun aber der Erfolg aller dieser riesenhaften Anstrengungen? Auf der ganzen Front haben die Engländer und Franzosen die deutschen Linien angegriffen, aber nur an zwei Stellen gelang es, in einer Breite von einigen Kilometern die erste deutsche Linie zu durchdringen. Fest und unerschütterlich stand aber die zweite und dritte Linie der deutschen Truppen hinter den Durchbruchstellen und gewaltige Gegenangriffe machten die tapferen deutschen Truppen an allen bedrohten Punkten der Westfront, und zwar erfolgten diese Gegenangriffe, wie man auch aus den Berichten den neuesten Meldungen der Obersten deutschen Heeresleitung erleben kann, meistens mit der Gegenwirkung, daß die Engländer und Franzosen wieder zurückgeschlagen wurden. Geradezu erschütternd sind nach den deutschen Berichten auch die Verluste der Franzosen und Engländer in den gewaltigen Kämpfen gewesen. Der Verlust der Franzosen an Toten, Verwundeten und Gefangenen wird auf 130.000 Mann angegeben und derjenige der Engländer auf 60.000 Mann, die deutschen Verluste haben aber die Verluste der Feinde noch nicht um ein Fünftel erreicht. Da man annehmen muß, daß bei dem Durchbrechen der Feinde durch die deutsche Linie an zwei Stellen und durch die überraschende Anwendung von Gasbomben unter den deutschen Verlusten sich auch viele Gefangene befinden, so ist der Verlust auf deutscher Seite an Toten und Verwundeten verhältnismäßig gering gewesen, wenn man die Rieserverluste der Feinde in Betracht zieht. Hochwichtig ist es aber nun, daß zur Freude der deutschen Patrioten festzustellen kann, daß der jüngste Riesenangriff der Feinde im Westen keinen Erfolg hatte, und daß auch der Zweck des Riesenvorstöße der Franzosen und Engländer, dadurch die deutsche Kriegsführung gegen Rußland zu erschüttern, nicht erreicht worden ist. Offenbar werden die Mißerfolge in der Riesenschlacht an der Westfront im französischen Volke die Erkenntnis reifen lassen, daß alle französischen Angriffe auf die deutsche Front vergeblich sind und daß es deshalb an der Zeit wäre, sich im französischen Lager mit den Friedensgedanken allmählich vertraut zu machen.

Aus Paris wird berichtet, daß sich der Präsident Poinecaré und alle Minister in das französische Hauptquartier begeben hätten. Jedenfalls soll dort in Gegenwart des französischen Obergenerals ein wichtiger Entschluß gefaßt werden. Schweizer Zeitungen behaupten auch, daß Frankreich alle seine Reservetruppen an die westlichen Grenzen gebracht und bei Belfort ein großes Heer zusammengeschoben habe. In Paris war das Gerücht verbreitet worden, daß die Festung Lille von den Franzosen wieder erobert sei. Umso größer war aber die Enttäuschung der Pariser, als in Paris aus Lille geflüchtete Einwohner eintrafen und meldeten, daß Lille noch fest im Besitze der Deutschen sei. — Der König von England hat an den Präsidenten der französischen Republik eine Glückwunschkarte zu den großen Erfolgen der französischen Truppen gesandt, und der Präsident Poinecaré hat dem englischen König ebenfalls zu den Siegen der Engländer Glückwünsche geschickt. Offenbar melden sich die hohen Herren nun auch gegenseitig die Enttäuschungen und die Verluste.

London, 5. Okt. (WZV.) Das Reutersche Büro meldet aus Marseille: Ein österreichisches Unterseeboot hat am 3. Oktober auf der Höhe von Cerigo an der griechischen Küste den französischen Dampfer „Provincia“ (3523 Tonnen) versenkt. Die Besatzung durfte in die Boote gehen.

Berlin, 4. Okt. Das in der Gegend von Reithel abgeschossene französische Luftschiff „Alace“ hatte in

der letzten Zeit mehrfach rächliche Bombenabwürfe hinter unserer Front ausgeführt. Dadurch, daß wir es jetzt in unsere Hand gebracht und die Besatzung gefangen genommen haben, sind unsere Truppen den nächtlichen Fliegergeist los geworden.

Köln, 5. Okt. Die „Köln. Zig.“ meldet von der italienischen Grenze: Die römische „Tribuna“ berichtet aus Saloniki, daß zwei russische Geschwader den bulgarischen Hafen von Warna unter Feuer halten. — Aus Widdin wird der Uebertritt vieler serbischer Reiter über die bulgarische Grenze gemeldet.

Berlin, 4. Okt. (WZV.) Der Berliner Vertreter des „St. N. L.“ meldet: Bei den letzten Kämpfen im Westen ist man mehrfach auf feindliche Soldaten gestoßen, die von Franzosen, Engländern und Belgiern mit Flugzeugen weit hinter die Front gebracht und dort gelandet worden waren. Sie sind natürlich gefangen genommen und unschädlich gemacht worden. Aber man sieht daraus doch immerhin, wie weit unsere Gegner sich ihr Ziel gesteckt hatten. Diese auf Flugzeugen nach dem Rücken unserer Linien beschießenden Soldaten sollten dort unsere Ausposten und rückwärtigen Verbindungen zerstören und so unter Umständen eine geordnete Zurücknahme unserer Truppen unmöglich machen. Im übrigen kann auch in diesem Zusammenhang nur immer wieder versichert werden, daß die Stimmung auf der Westfront trotz der schweren Kämpfe ganz ausgeglichen ist. Das ist kein Wunder, denn die Verluste sind in Anbetracht der Ausdehnung und der Zähigkeit der Kämpfe sehr gering gewesen. Es ist auch nicht wahr, daß unsere Truppen durch feindliche Gasangriffe besonders schwer gelitten hätten. Diese Angriffe mit giftigen Gasen haben uns nicht unerwartet getroffen. Unsere Truppen waren auf sie vorbereitet und waren mit entsprechenden Schuttmitteln ausgerüstet.

Paris, 4. Okt. (WZV.) Nach einer Meldung des „Temps“ sind die seit einigen Tagen in den französischen Zeitungen erwähnten Beschußflugzeuge (Aéroplanes Canon) Zweifelder, die außer dem üblichen Maschinengewehr eine kleine Hotchkiss-Kanone auf der oberen Drahtfläche tragen. Die ersten Versuche mit dem Beschußflugzeug seien im Januar von den Hauptleuten Remy und Faure angestellt worden, die infolge eines falschen Manövers abgestürzt und getötet worden seien.

Petersburg, 4. Okt. (WZV.) „Nowoje Wremja“ begrüßt die große Offensive an der Westfront mit Befriedigung darüber, daß endlich einmal die Mißstimmung im russischen Volk, das fragte, wo die Alliierten blieben, dadurch beseitigt werde, da jetzt erwiesen sei, daß die Alliierten sich bisher zu dem gemeinsam geplanten Vorstoß vorbereitet hätten.

Amsterdam, 3. Okt. Reuter meldet aus London, daß der Zar seine bereits angekündigte Absicht, den kriegsführenden Mächten am Allerheiligentag einen Waffenstillstand von 24 Stunden vorzuschlagen, ausgeführt hat.

In der letzten Senatsitzung in Paris erklärte dieser Tage nach einer Mitteilung des „Republicain“ der Senator Debierre, daß Frankreich bisher für den Krieg die ungeheure Summe von 30 Milliarden Franken ausgegeben habe.

Berlin, 4. Okt. (WZV.) Auf die 3. Kriegsanleihe waren bis Samstag, also bis 2. Oktober einschließlich, rund 5 Milliarden Mark eingezahlt.

Berlin, 5. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den Kgl. Würt. Generalmajor Bröner, Chef des Heilbronnbahnwesens I.

Osnabrück. Die Stadt hat für 85.000 Mark Butter eingekauft und eingefriert lassen; es sollen gegebenenfalls Einkäufe im Betrage bis zu 130.000 Mark erfolgen. Es wird in Erwägung gezogen, an die Bevölkerung Schokolade zu verabfolgen, die zum



Bezug billiger Kohlen berechtigen. Den künftigen Beamten und Angestellten, soweit ihre Einnahme 2000 Mark nicht übersteigt, wurde Kriegszulage gewährt.

Berlin, 4. Okt. Aus Genf wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Die Regierung in Rom verbietet die für nächsten Sonntag anberaumte Tagung der römischen Arbeiterverbände, weil die Zusammenkunft die Friedensbedingungen erörtern wollte.

Lugano, 4. Okt. Die Blätter veröffentlichen eine Einladung der Londoner Handelskammer an alle Kaufleute der Welt. Sie werden aufgefordert, an einer großen Messe teilzunehmen, die vom 14. bis 24. März 1916 und ebenso in den Folgejahren in London stattfinden werde, um die Leipziger Messe zu ersetzen. Zugelassen sind alle Fabrikanten der ganzen Welt, abgesehen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei.

### Jahrestag-Kalender des Weltkriegs 1914/15.

Oktober 1914.

- Der Versuch der Franzosen, den rechten deutschen Flügel bis westlich von Lille zu umgehen, wird abgewehrt. — Festive wiederholte russische Angriffe auf Przemyśl werden abgeschlagen. — Das englische Unterseeboot „E 9“ bringt das deutsche Torpedoboot „S 116“ zum Sinken. — Es wird gemeldet, daß beim ersten Sturm auf Tjingtau die vereinigten Japaner und Engländer mit einem Verlust von 2500 Mann zurückgeschlagen worden sind.
- Eine englische Brigade und die Belgier werden zwischen dem äußeren und dem inneren Fortquartier unter bedeutenden Geschädigtenverlusten auf Antwerpen zurückgeworfen; das Fort Brochem nunmehr in deutschem Besitz. — Den Behörden von Antwerpen wird die bevorstehende Beschießung der Stadt durch die Deutschen angekündigt. — Ein Angriff der Russen im Gouvernement Suwalki wird abgewiesen.

### Württemberg.

Stuttgart 5. Okt. Das Stuttg. N. Tagblatt schreibt: Es ist klar, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch das Vereinsleben zu leiden hat. Ein Reichsrat, der uns aus kaufmännischen Vereinskreisen zugeht, mag darüber Aufschluß geben. Es heißt hier: Wenn man von jungen Leuten hören muß, daß ihr Verlangen in gegenwärtiger Zeit sich nach Vergnügungen und sonstigen geselligen Veranstaltungen richtet, dann muß man schon sagen, daß sie den Genuß der Zeit nicht erfaßt haben. Es könnte sonst nicht vorkommen, daß ein junger Angestellter, welcher um seine Aufnahme als Mitglied in einem kaufmännischen Verein nachgehacht hat, nachträglich verlangt, von seiner Aufnahme abzusehen, da ihm im Vergleich zu dem, was der Verein unter den jetzigen Verhältnissen bieten könne, der Beitrag zu hoch erscheine. Es darf hier wohl ausgeführt werden, daß in fast allen Vereinen ein großer Teil der Mitglieder im Felde steht, daß diese von jeglicher Beitragsleistung befreit werden mußten, und daß sie zum Teil unterstützungsbedürftige Angehörige zurückgelassen haben, besonders wenn die Gehaltsbezüge als einzige Einkommensquelle ganz oder wenigstens teilweise aufgehört haben. Die Vereine — und vor allen Dingen die kaufmännischen — haben es für ihre vornehmste Pflicht angesehen, hier einzugreifen und statt Vergnügungen zu veranstalten, den bedürftigen Familien Unterstützungen zu gewähren und den im Felde stehenden Kriegern Liebesgaben zu senden, damit sie sehen, daß man sich ihrer in schwerer Zeit annimmt. — Was hier von kaufmännischen Vereinen gesagt ist, gilt natürlich, wie schon angedeutet, auch von anderen Vereinigungen. Wer im Frieden von seinem Verein geistige Anregung, wirtschaftliche und soziale Vorteile oder schließlich auch nur Erheiterung als selbstverständliche Gegengabe für seinen Beitrag hinnahm, der soll auch in jetziger Zeit, wenn es ihm irgend möglich ist, seiner Vereinigung treu bleiben. Es gehört ja doch auch zu den erschrecklichen Erscheinungen des Krieges, daß fast jeder Verein, welcher Richtung er angehört, bis zum leichtesten Vergnügungsfluß, seine Kasse und seine Räte je nach Bedarf und Neigung der Kriegsfürsorge dienlich gemacht hat. Für diese vaterländische Mitarbeit soll man die Vereine nicht büßen lassen, indem man sagt: Ihr bietet mir keinen Sondervorteil mehr, darum brauch ich euch nimmer. Wenn man in guten Tagen die Zweckbestimmung des Vereins gebilligt und gebilligt hat, dann soll man ihm auch jetzt seine Unterstützung nicht versagen, selbst wenn man auf die

Megelluppe oder die Zwiebelluchenschühmeße und das Gansessen verzichten muß.

Stuttgart, 5. Okt. (Gebetsbriefe) Nach dem Polizeibericht sind in letzter Zeit auch hier sog. Gebetsbriefe verschickt worden, in denen unter Hinweis auf abergläubische Vorstellungen Weiterverbreitung empfohlen wird. Das ist eine Belästigung und Beunruhigung des Publikums. Es wird deshalb vor der Weiterverbreitung derartiger Briefe gewarnt und ersucht, die Versender solcher Briefe der künftigen Polizeidirektion namhaft zu machen.

Böblingen, 4. Okt. Die am Freitag, 1. Okt. auf ihrer ganzen Länge in Betrieb genommene Bahn Böblingen-Renningen — die Teilstrecke Böblingen-Eindelfingen war schon seit 23. Dezember 1914 dem öffentlichen Verkehr übergeben. — ist als vollspurige Nebenbahn gebaut. Die Länge der Gesamtstrecke von Böblingen bis Renningen beträgt 14,26 Kilometer. Die Kosten der Bahn einschließlich der Erweiterung der Bahnhöfe Böblingen und Renningen betragen für den Grunderwerb 230 000 Mark für den Bau 1 650 000 Mark. Die Kosten des Grunderwerbs wurden von den beteiligten Gemeinden getragen, die außerdem zu den Baukosten einen barem Beitrag von 142 000 Mark leisteten.

Weingarten, 4. Okt. (Kaiser Friedrich-Goldstücke) Eifrige Goldsammler sind die Schüler der hiesigen Schulen. Tausende von Mark in Gold wurden durch ihr eifriges Sammeln aufgebracht. Jetzt haben auch die Kaiser Friedrich-Goldstücke aus dem Jahre 1888, die als teure Auktionen in den Sparkassen ruhten, den Weg zur Reichsbank gefunden. In kurzer Zeit kamen 150 Mark in diesen seltenen Münzen zur Ablieferung.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In der amtl. württ. Verlustliste Nr. 280 vom 4. Oktober sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

- Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
- Kompanie.  
Gefr. Friedrich Schönbaler, Conweiler, gefallen.  
Wilhelm Weiffinger, Gaisstal, l. verw.
  - Kompanie.  
Hermann Reyer, Waldrennack, vermißt.  
Maschinengewehr-Kompanie.  
Gustav Gerwig, Neusäß, l. verw.
  - Kompanie.  
Karl Zipperle, Oberniebelbach, schw. verw.
  - Kompanie.  
Untersoffiz. Emil Haist, Neuenbürg, l. verw.  
Ernst Ohmann, Birkenfeld, — infolge Verwundung gestorben.  
Rudolf Supper, Engelsbrand, schw. verw.
  - Kompanie.  
Gefr. Gottlob Blauner, Ottenhausen, l. verw.  
Jakob Renschler, Weinberg, l. verw.

Cesaj-Feldartillerie-Regiment Nr. 65.  
5. Batterie.  
Gottlieb Reyer, Matfenbach, l. verw.

Neuenbürg, 6. Okt. An der 3. Kriegsanleihe haben sich die Kirchenpfleger der Diözese mit einem Gesamtbetrag von 22 500 M. beteiligt. (Zweite Kriegsanleihe im März 1915: 11 600 M.)

Neuenbürg, 4. Okt. Die im „Enztäler“ angekündigte Reihe von Gemeindehaus-Vorträgen, die für den Winter 1915/16 in Aussicht genommen sind, wurde am gestrigen Sonntag abend mit einer sorgfältig ausgearbeiteten, ansprechenden Darbietung von Lazarettsozialarbeitsleiterin Wilhelmine über „Hindenburg, den Befreier Ostpreußens“, eröffnet. Ein ansehnlicher Zuhörerkreis hatte sich dazu eingefunden, und man konnte sich augenscheinlich davon überzeugen, daß die Neuenbürger ihr Gemeindehaus zu schätzen wissen und den darin gebotenen Veranstaltungen reges Interesse entgegenbringen. Auf besondere Einladung waren auch die Feldfrauen unseres Vereinslazaretts unter Führung des Rechnungsführers, Untersoffiziers Kaiser, erschienen. Ihnen waren in der vordersten Reihe Ehrenplätze vorbehalten. In den einleitenden Worten vor Beginn des Vortrags erwähnte Defan Uhl, daß es in gegenwärtiger unruhiger, kampfbewegter Zeit gewagt erscheinen möge, bis zum Februar hinaus ein „Programm“ zu entwerfen; selbstverständlich stehe alles unter der Losung Jakobi 4, 15. Ohne bestimmten Plan“ aber lasse sich nun einmal nichts in der Welt in die Wege leiten. Der nächste Vortrag — von Prälat v. Frohnmeyer — soll am Abend des 31. d. M. (Reformationsfest) stattfinden. „Die Taten und wir“, heißt der Gegenstand. Ebenfalls zeitgemäß!

Nagold, 5. Okt. Große Freude bereitete in dem Hause der Frau Kaufmann Schuon (Ströcker) hier die Nachricht des schon seit Juli dieses Jahres vermissten und totgeglaubten Sohnes, des 37-jährigen Eschweilerwirts Gottlieb Schuon, daß er seit 7. August sich in russischer Gefangenschaft befinde. Diese Kunde mag manch einer Familie zum Troste und Hoffnungsstrahle werden.

Pforzheim, 5. Okt. Der bayrische Fliegerunteroffizier August Böhm, der bei Freiburg den erfolgreichen Kampf mit drei französischen Flugzeugen hatte, ist, wie der „Pforzh. Anz.“ mitteilt, auch hier nicht unbekannt. Er war vor 5 Jahren als Geselle bei Schuhmachermeister Reiter hier beschäftigt und hat sich schon damals für Flugzeugbau interessiert und Zinnmodelle von Flugapparaten gießen lassen. Er steht bei allen Bekannten hier als fleißiger Arbeiter in Erinnerung.

Pfalzgrafenweiler, 1. Okt. Auf dem gestern Marktgekauften Viehmarkt waren zugeführt 23 Paar Ochsen, 32 Paar Stiere, 22 Kühe, 9 Kalbinnen, 36 Stück Jungvieh, 2 Paar Läuferchweine und 5 Paar Milchschweine. Die Nachfrage nach Jungtieren und Jungvieh war sehr gering, sodaß nur ein kleiner Teil abgesetzt werden konnte, während dagegen Läufer und Milchschweine rasch Liebhaber fanden und bald verkauft waren. Bezahlt wurden für Ochsen 1300—1483 M., Stiere 903—1235 M. pro Paar, Kühe 370—645 M., Kalbinnen 482 bis 572 M., Jungvieh 170—473 M. pro Stück, Läuferchweine 90—92 M., Milchschweine 80—85 M. pro Paar.

### Herbstnachrichten.

Heilbronn Stadt, 5. Okt. Lese geht flott weiter. Viel Nachfrage. Ermittelte Mostgewichte 80,7 Grad Ochsle, 81,3 und 88,9 bei 9,2, 9,3 und 10,6 Promille Säure. Preise für Weißwein 230—240 Mark, für Rotwein 240—250 Mark und darüber.

Erlenbach O./A. Weinsberg. Lese dauert noch weiter. Heute Verkauf sehr lebhaft. Preise 242, 244, 247, 250, 255 Mark pro 3 Hektoliter. Noch schöne Reste feil.

Gellmersbach O./A. Weinsberg. Bei steigenden Preisen unter der Kelter alles rasch verkauft.

Hessigheim, a. N. 2. Okt. Die Weine wurden vollends schnell abgesetzt. Nachfrage konnte nicht befriedigt werden. Preise sind: niederster 220 M., höchster 240 M. Mittelpreis 227 M. für 3 Hektoliter. Für Würmberger kostete 250 M.

Kleingartach, 2. Okt. Bei steigenden Preisen (200 M. bis 210 M. für den Eimer) alles sehr rasch an gute Häuser verkauft.

Mundelsheim, 4. Okt. An Privatweinen alles fast verkauft. Preise 230—240 Mark, Räsberger 255 Mark für 3 Hektoliter. Bei der Verkeimerung der Gesellschaftsweine wurden erlöste: für Räsberger 336—363 Mark, für sonstige Berglagen 273—315 Mark je für 3 Hektoliter.

Stetten a. Heuchelberg, 3. Okt. Bei lebhaftem Verkaufe und steigenden Preisen von 180—205 M. für 3 Hektoliter alles rasch verkauft.

Marbach, 4. Okt. Alles verstellt Kaufpreise 220—225 M.

Gerabsetten, 4. Okt. Lese nahezu beendet. Güte vorzüglich. Gewicht 85—90 Prozent. Vieles verstellt, ein Kauf zu 225 Mark p. o 3 Hektoliter.

### Dermisches.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Ein treffendes Urteil hat die Strafkammer in Osnabrück gefällt. Zwei Leute hatten sich zu verantworten, die entgegen der Verordnung über die Beschlagnahme von Schafrulle ein Kaufgeschäft über einige Pfund Wolle abgeschlossen hatten. Sie beriefen sich zu ihrer Entschuldigung darauf, daß sie die Verordnung nicht gekannt hätten, die in ihrem Dorfe nicht in der ortsüblichen Weise bekannt gemacht worden sei. Auf die Frage, ob sie denn die Verordnung nicht im Kreisblatt gelesen hätten, verneinten sie diese mit der Bemerkung, daß sie keine Zeitung lesen. Sie boten sogar einen Beweis dafür an. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je einem Tag Gefängnis mit der Begründung, daß wer keine Zeitung lese, fahrlässig handle und die Unkenntnis von Verordnungen infolge dessen nicht vor Strafe schützt.

Kriegsgewinne. Im Handelsteil der „National-Zeitung“ wurde die Frage aufgeworfen: Wie sieht es in der Lederindustrie aus? und dazu fol-

reude bereitete in  
Schaun (Ströcker)  
Juli dieses Jahres  
es, des 37 jährigen  
daß er seit 7.  
paßt befände. Diese  
zum Troste und

bayrische Flieger-  
bei Freiburg den  
Hischen Flugzeugen  
mitteilt, auch hier  
Jahren als Geselle  
er beschäftigt und  
eugbau interessiert  
ten gießen lassen.  
als fleißiger Ar-

Auf dem gestern  
zugeführt 23 Paar  
e, 9 Kalbinnen,  
ferschweine und 5  
frage nach Zug-  
ing, sodas nur ein  
nte, während da-  
rauf Liebhaber  
Bezahlt wurden  
ere 903—1235 M.  
Kalbinnen 482 bis  
pro Stück, Läufer-  
e 80—85 M. pro

## Sten.

Leise geht flott  
stele Mostgewichte  
88,9 bei 9,2, 9,3  
ste für Weißwein  
—250 Mark und

Leise dauert noch  
oft. Preise 242,  
Dektoliter. Noch

rg. Bei steigenden  
ch verkauft.

Die Weine wurden  
frage konnte nicht  
iederer 220 M.  
M für 3 Dekto-  
M.

steigenden Preisen  
er) alles sehr rasch

An Privatweinen  
240 Mark, Kä-  
er. Bei der Ver-  
wurden erlaubt: für  
sonstige Verglagen  
ter.

lt. Bei lebhaftem  
von 180—205 M.  
ist.

erstellt Kaufpreise

ne nahezu beendet.  
Prozent. Vieles  
o 3 Dektoliter.

handelt fahr-  
die Strafkammer  
ute hatten sich zu  
ordnung über die  
Kaufgeschäfte über  
hatten. Sie be-  
g darauf, daß sie  
en, die in ihrem  
Beise bekannt ge-  
ob sie denn die  
lesen hätten, ver-  
daß sie keine  
men Beweis dafür  
Angeklagten zu je  
Begründung, daß,  
andle und die Un-  
e dessen nicht vor

delsteil der „Na-  
aufgeworfen: Wie  
us? und dazu fol-

gende Ausführungen gemacht: „Der immerhin seltene Fall, daß eine Aktiengesellschaft im Laufe eines Jahres mehr als ihr ganzes Aktienkapital rein verdient hat, ist kürzlich in der Lederindustrie zu verzeichnen gewesen, nämlich bei der Nürnberger Lederfabrik Aktiengesellschaft, vormals Schreier u. Raser. Die mit 400000 Mark Aktienkapital arbeitende Gesellschaft hat im Geschäftsjahre 1914/15 nicht weniger als 772914 Mark brutto und 433701 Mark rein verdient, sodas also der Reingewinn fast 110 v. H. des Aktienkapitals ausmacht. Vor Feststellung des Reingewinns sind bereits die gesamten Maschinen auf 1 M. abgeschrieben worden. Die Aktionäre erhalten trotzdem nur eine Dividende von 20 v. H., und nach reichlicher Dotierung der Reserven werden mehr als 50 v. H. des Aktienkapitals auf neue Rechnung vorgetragen; ein Zeichen eines immerhin nicht unbefriedigenden Geschäftsganges in der Lederindustrie.“

Auch Kriegswucher. In der Nr. 220 des „Stealiger Anzeigers“ findet sich folgendes Stellenangebot: „Gebildete Dame gesucht auf etwa 8 Wochen für leichte Büroarbeit, Mutterbriefe, Adressenschreiben, Arbeitszeit 9—1 und 3—6 Uhr, Wochenlohn 7,50 Mark, Offerten“ usw. — Der „Vorwärts“ hängt dieses Angebot mit Recht niedriger. Das ist auch Kriegswucher.

Hindenburg lernt! Die „Schwäb. Tagw.“ bringt folgendes Scherzgedicht von Hans Flug:

Au Cannstatt ob dem Sammlisch  
Hänet Hindenburg im Bild;  
Es blüht der Schlachtenlenker  
So freundlich und so mild.  
Wohaber mag sich freuen  
Grad hier der große Mann? —  
Weil er von diesem Stammlisch  
Noch recht viel lernen kann.

[Aus der Kriegszeitung des 15. Armeekorps.] Dem in Straßburg beheimateten 126. Infanterieregiment ging jüngst, wie wir der „Straßb. Post“ entnehmen, ein Urlaubsgesuch zu, worin eine wacker schwäbische Bauernfrau für ihren als Landwehmann im Feld stehenden Eheherrn einen kürzeren Urlaub während der Obsternste erbat. Das handfeste Schreiben lautete: „Wie dem Schultheissenante bekannt sein dürfte, ist meine Mutter eine alte, gebrechliche Witwe. Dieselbe besitzt ein größeres Baumgut und kann mit dem Einheimischen von Obst und der weiteren Feldfrüchte nicht mehr umgehen. Da wir zwei Kinder haben, dieselben aber Mädchen sind und ich häufig mit dem Gedanken umgehe, mein Mann könnte in diesem Kriege fallen, ohne mir einen Stammhalter hinterlassen zu haben, deshalb bitte ich um Bewilligung meines Mannes auf zehn bis zwölf Tage. Hochachtungsvoll! Frau Rosa B.“

[Urlaubsarzt.] Der jungverheiratete Feldwebelleutnant K hatte Urlaub erhalten „zur Regelung von Familienangelegenheiten“. Aus der Heimat ersuchte er den Kompanieführer mit einer schönen Ansichtskarte und der Mitteilung: „Die Regelung meiner Familienangelegenheiten schreitet rüstig vorwärts.“ („Jugend.“)

## Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 5. Okt. Die „B. Z.“ meldet aus Sofia: Ministerpräsident Radoslawow erklärte den Vertretern

der regierungsfreundlichen Parteien: Wir sehen vor dem Krieg und müssen unsere natürlichen Interessen verteidigen. Wir müssen unseren Gegnern alles das, was sie uns vor zwei Jahren genommen haben, mit bewaffneter Hand entreißen und uns für jede Beleidigung volle Genugtuung verschaffen.

Berlin, 5. Okt. Die „B. Z.“ meldet aus Konstantinopel: Das offiziöse Blatt „Dilal“ gibt die Meldung griechischer Blätter aus Saloniki wieder, wonach die rumänische Regierung auf mehrfache Anfrage erklärt habe, daß sich Rumänien im Falle eines bulgarischen Angriffs auf Serbien oder Griechenland lediglich auf den Schutz seiner nationalen Interessen beschränken und an seiner Neutralität festhalten werde. Nur wenn die Russen Bessarabien räumen und die Zentralmächte sich anziehen würden, in dieses Gebiet einzumarschieren, würde Rumänien als Gegenleistung für seine Neutralität Bessarabien verlangen.

Frankfurt, 5. Okt. (BRB.) Die „F. f. St.“ meldet aus London, 4. Okt.: Die „Agenc: Havas“ will erfahren haben, daß Rumänien in London eine neue Anleihe abgeschlossen habe, die bereits amtlich ratifiziert worden sei.

Münster i. W., 6. Okt. (BRB.) Das Glockengeräusch der Antoniuskirche ist eingestürzt. Drei Arbeiter sind tot, zwei schwer verletzt.

Von der Schweizer Grenze, 5. Okt. (BRB.) Die Basler Zeitungen melden aus Mailand: Drei ehemalige Österreich-ungarische Offiziere italienischer Nationalität, welche aus russischer Gefangenschaft in Italien eingetroffen sind, berichten, daß 800 japanische Geschütze und viele japanische Artillerieoffiziere in Kiew angekommen sind. Das gesamte Munitionswesen befindet sich unter strenger Aufsicht japanischer Offiziere.

Sofia, 5. Okt. (BRB. Wien. Korr. Bur.) Nach den in Athen abgegebenen Erklärungen der Entente soll das Landungskorps, das eine Stärke von 70.000 Mann erreichen soll, als Hilfskorps für Serbien bestimmt sein und nach Mazedonien dirigiert werden. Jedoch soll es in erster Linie zu Demonstrationszwecken gegen Bulgarien Verwendung finden.

Berlin, 6. Okt. (BRB.) Wie der „Berliner Lokalan.“ schreibt, war bis Mitternacht über eine Antwort Bulgariens auf das russische Ultimatum eine Meldung den hiesigen unterrichteten Stellen nicht zugegangen. Das „Berliner Tagebl.“ bemerkt: Nachrichten brauchen jetzt, um von Sofia nach Berlin zu gelangen, durchschnittlich 16 Stunden. Die Entscheidung der bulgarischen Regierung kann also heute im Laufe des Morgens hier eintreffen. Es gilt fortgesetzt als selbstverständlich, daß die bulgarische Regierung sich dem Willen Rußlands nicht unterwerfen wird.

Berlin, 6. Okt. (BRB.) Dem „Secolo“ wird laut „Berl. Tagebl.“ aus Saloniki mitgeteilt, daß bisher 16 große französische Transportdampfer in

Karaburnu bei Saloniki eingetroffen sind. Das Expeditionsheer besteht lediglich aus weißen Franzosen, nicht Kolonialtruppen. An der griechisch-bulgarischen Grenze sei eine 2 Kilometer breite neutrale Zone ausgemessen, um Konflikte zu verhindern. — Nach der „Idea Nationale“ werden 30.000 Mann gelandet.

Berlin, 6. Okt. (BRB.) Die „Post. Ztg.“ meldet aus Madrid: Der „Corriere Espagnole“ berichtet, daß eines der deutschen Tauchboote vor einigen Tagen am Eingange der Meerenge von Gibraltar ein englisches Transportschiff versenkt habe, was von den Engländern geheim gehalten werde. Die Abfahrt von sechs Truppentransportschiffen von Gibraltar wurde aufgeschoben.

Den 6. Oktober 1915.

Berlin. (Priv. Tel.) Der „Tägl. Rundschau“ wird aus Konstantinopel berichtet: Die Verhandlungen zwischen der bulgarischen Regierung und dem Konsortium der Aktien-Gesellschaft der Orient-Bahn sind überraschend schnell zu einem Abschluß gekommen. Die Parteien vereinbarten, daß die Eisenbahnlinie Debeagatsch-Adrianopel von Bulgarien gegen eine Ablösungssumme von fünfzig Millionen Franken in Staatsverwaltung übernommen werde. Die Aktionäre zeigten das größte Entgegenkommen, weil sie erkannten, daß dieser Teil der Eisenbahnstrecke für Bulgarien von großem strategischen Wert sei.

Berlin. (Priv. Tel.) Die „Deutsche Tagesztg.“ meldet aus Bukarest: Die halbamtliche „Independance Roumaine“ fährt aus: Der Ausgang des einen Kampfes gegen Serbien könnte auch für den Weltkrieg entscheidend werden. Es sei nicht so sehr ausgeschlossen, daß der Friede von dort her kommen werde, von wo der Weltkrieg ausgegangen sei. Inzwischen bringe der unerwartete Widerstand der Türken auf dem Balkan alles drunter und drüber.

Berlin. (Priv. Tel.) Die „Morgenpost“ erfährt aus Bukarest: In einer halbamtlichen Auslassung legte die rumänische Regierung ihren Standpunkt dahin fest, daß auch die auf dem Balkan eingetretene Wendung, die kriegerische Verwicklungen als unvermeidlich erscheinen läßt, die rumänische Regierung von der bisher befolgten Aufrechterhaltung strenger Neutralität nicht abbringen werde.

Frankfurt a. M. (Priv. Tel.) Aus Paris wird der „F. f. Stg.“ gemeldet: „Havas“ meldet aus Athen: Aus Mytilene wird berichtet: Ein leichtes englisches Geschwader beschoß am Montag die türkischen Stellungen von Tenki. Die Verbündeten hatten auf Transportschiffen weittragende Geschütze aufgestellt und beschossen die Meerengen und Forts der kleinasiatischen Küste.

## Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung

betreffend die Eichung und Nach Eichung der Wein- und Obstweinfässer, sowie der Herbstgefäße.

Fässer, in denen Wein und Obstwein (Most) bei sachweiser Verkauf dem Käufer überliefert wird, sind eichpflichtig und nach eichpflichtig. Nicht hierher gehören die sogenannten Lagerfässer und die Fässer, die im Eigentum und Besitz von Personen sind, welche Wein und Obstwein nicht verkaufen. Mit Rücksicht auf die Wirtschaftsabgaben müssen jedoch die zur Weinlese oder zur Einlage von Getränken dienenden Fässer der Wirte geeicht, nicht aber nachgeeicht sein. Die Nach eichpflicht für die eichpflichtigen Wein- und Obstweinfässer beträgt 3 Jahre. Fässer, die das Jahreszeichen 1911 oder ein vorhergehendes Jahreszeichen haben, müssen also vor ihrer diesjährigen Verwendung nachgeeicht werden. Herbstgefäße sind eichpflichtig und nach eichpflichtig. Die Nach eichpflicht beträgt 2 Jahre, so daß also Herbstgefäße mit dem Jahreszeichen 1912 oder einem vorhergehenden Jahreszeichen vor ihrer diesjährigen Verwendung nachgeeicht werden müssen. Nähere Auskunft erteilen die Eichbeamten.

Neuenbürg, den 4. Oktober, 1915.

A. Oberamt.  
Amtmann Häftele.

### A. Oberamt Neuenbürg.

Gemäß § 6 Abs. 2 Buchst. a der Hofzerordnung vom 28. Juni 1915 wird den Haltern von Zuchtscharen, welche selbst Haser bauen, gestattet, solchen an ihre Zuchtscharen zu verfüttern. Die zugelassene Verfütterungsmenge beträgt nach Bundesratsverordnung vom 9. Sept. 1915 (RGBl. S. 556) ein halbes Kilogramm für den Tag und Zuchtscharen.

Den 1. Oktober 1915.

Oberamtmann Ziegele.

### Rotes Kreuz Neuenbürg.

Außer den bereits im Engländer Nr. 141 vom 3. Sept. 1915 bekanntgegebenen Gaben sind zum Opfertag nachträglich die folgenden eingegangen, für die hiemit herzlich gedankt wird: Diefelsberg 85.50, Döbel 230.—, Reusay 65.—, Ottenhausen 150.—, Schwann 23.83, zus. 504.33.

Neuenbürg, 3. Oktober 1915.

Der Bezirksvertreter des Wirtl. Landesvereins vom Roten Kreuz: Oberamtmann Ziegele.

### A. Forstamt Gatzlackerle.

### Freihändiger Nadelstammholz-Verkauf

aus Staatswald I 27 und 23; II 4, 8, 10, 11; IV 10, 11, 17; V 5 und 6; VI 10; VII 33, 46, 51 und das Scheidholz sämtlicher Puten:

4464 Stück Langholz mit Jm.: 438 I., 537 II., 663 III., 541 IV., 518 V., 176 VI. Kl. 265 Stück Eßholz mit Jm.: 175 I., 117 II., 1 III. Kl.

Losw. zeichnisse unentgeltlich vom Forstamt, das auch die Angebote bis zum 16. Oktober ds. J. entgegennimmt. Die Bietenden sind an ihre Gebote bis zu der spätesten am 20. Oktober d. J. erfolgenden Entscheidung der A. Forstdirektion gebunden.

Bisitenkarten liefert rasch und billigt G. Mees'sche Buchdr.



Neuenbürg.

# Die Musterung

der in den Jahren 1876 bis 1895 (1. Januar 1876 bis 31. Dezember 1895) geborenen Wehrpflichtigen, die sich auf Grund des Gesetzes vom 4. September 1915 (Bekanntmachung des Zivilvorstehenden vom 13. September und des Bezirkskommandos Calw vom 15. September 1915, „Enztäler“ Nr. 148 und 149) bei den Gemeindebehörden oder dem Meldeamt zur Landsturmrolle haben anmelden müssen, sowie der zeitig zurückgestellten Militärfähigen findet in der Zeit vom 11. bis 18. Oktober 1915 statt. Zu erscheinen haben am

**Montag den 11. Oktober 1915, vorm. 8<sup>1/2</sup> Uhr, in Herrenalb, Rathaus,** die Pflichtigen der Gemeinden **Bernbach, Döbel, Herrenalb, Löffenan, Neusag und Notensol;**

**Dienstag den 12. Oktober 1915, vorm. 8 Uhr, in Wildbad, Rathaus,** die Pflichtigen der Gemeinden **Enzklösterle und Wildbad,** sowie die **unausgebildeten Pflichtigen** der Jahrgänge 1876/87 der Gemeinde **Calmbach;**

**Mittwoch den 13. Oktober 1915, vorm. 8 Uhr, in Höfen, Rathaus,** die Pflichtigen der Gemeinden **Bieselsberg, Drennack, Höfen, Jaelsloch, Rapsenhardt, Langenbrand und Calmbach,** sowie die **unausgebildeten** der Jahrgänge 1888/95, **sämtliche Ausgebildeten** der Jahrgänge 1876/1895 und die zeitig zurückgestellten Pflichtigen der Gemeinde **Calmbach;**

**Donnerstag, den 14. Oktober 1915, vorm. 8<sup>1/2</sup> Uhr, in Schömberg, Ochsenaal,** die Pflichtigen der Gemeinden **Seinberg, Reissenbach, Oberlengenhardt, Schömberg, Schwarzenberg und Unterlengenhardt;**

**Freitag, den 15. Oktober 1915, vorm. 7<sup>1/2</sup> Uhr, in Neuenbürg, Rathaus,** die **unausgebildeten** Pflichtigen der Gemeinden **Arnbach, Conweiler, Engelsbrand, Feldrennack, Gräfenhausen, Grunbach, Oberniebelsbach, Ottenhausen, Unter- niebelsbach;**

**Samstag, den 16. Oktober 1915, vorm. 7<sup>1/2</sup> Uhr, in Neuenbürg, Rathaus,** die **unausgebildeten** Pflichtigen der Gemeinden **Birkenfeld, Neuenbürg, Schwann und Waldrennack;**

**Montag, den 18. Oktober 1915, vorm. 7<sup>1/2</sup> Uhr, in Neuenbürg, Rathaus,** die **sämtlichen ausgebildeten** Pflichtigen der Jahrgänge 1876/95, sowie die **zeitig zurückgestellten Militärfähigen** der Gemeinden **Arnbach, Birkenfeld, Conweiler, Engelsbrand, Feldrennack, Gräfenhausen, Grunbach, Neuenbürg, Oberniebelsbach, Ottenhausen, Schwann, Unterniebelsbach, Waldrennack.**

1. Besondere Vorladungen der **unausgebildeten** ergeben nicht; die Wehrpflichtigen haben auf Grund vorstehender Bekanntmachung zu erscheinen. Die **Ausgebildeten** und zeitig zurückgestellten erhalten noch besonderen Stellungsbefehl.
2. Die **Militärpapiere** sowie etwaige **Unabkömmlichkeitsbescheinigungen** sind mitzubringen.
3. Wer durch **Krankheit** am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Polizeibehörde beglaubigtes **ärztliches Zeugnis** beizubringen, falls dasselbe nicht vom **Oberamtsarzt** ausgestellt ist.
4. **Pflichtige**, die an einem **Gebrechen** leiden, das bei der Musterung nicht eingehend untersucht werden kann, haben hierüber ein **ärztliches Zeugnis** beizubringen. Zeugnisse, die nicht vom **Oberamtsarzt** ausgestellt sind, müssen polizeilich beglaubigt sein.
5. Die **Pflichtigen** haben mit reinem Unterzeug und reingewaschenem Körper zu erscheinen.
6. **Nichtanmeldung zur Landsturmrolle** oder **Nichterhalt eines Stellungsbefehls** entbindet nicht vom Erscheinen zur Musterung.
7. **Unpünktliches Erscheinen** oder **unentschuldigtes Fehlen** wird bestraft.
8. Von der Musterung können durch den **Zivilvorstehenden** der Ersatzkommission Wehrpflichtige befreit werden, die nach Zeugnis des **Oberamtsarztes** oder nach **amtlicher Bescheinigung** der Ortsbehörde an folgenden Fehlern und Gebrechen leiden: Verkürzung oder Mißgestaltung des ganzen Körpers, Geisteskrankheit, Epilepsie, chronische Gehirn-, Rückenmarks- oder andere chronische Nervenleiden, Blindheit beider Augen, Taubheit beider Ohren, Verlust größerer Gliedmaßen.

Die **Gemeindebehörden** werden angewiesen, Vorstehendes wiederholt auf ortsübliche Weise in ihren Gemeinden bekannt zu geben.  
Das Erscheinen der Herren **Ortsvorsteher** im Musterungstermin ist nicht erforderlich.  
Den 4. Oktober 1915.

**Zivilvorstehender der Ersatzkommission:**  
Oberamtmann Ziegler.

## Die Kämpfe im Westen

und die sonstigen Vorgänge auf den zahlreichen Kriegsschauplätzen lassen den aufmerksamen Zeitungsleser tagtäglich ein umfangreiches Kartenmaterial anschlagen. Dieses ist zweckmäßig in dem **wieder frisch eingetroffenen**

### „Kriegskarten-Atlas“

vereinigt, der in 13 Karten sämtliche Gebiete — also auch die Dardanellen, Serbien, Syrakon, Tripolis usw. — zeigt. Die Karten sind reich beschriftet, farbig gehalten und leicht lesbar.

Wir können den Atlas unsern geschätzten Abonnenten **zum Preise von Mark 1.50** nur empfehlen. — Zu haben in der

**Buchhandlung des „Enztälers“.**

**Donnerstag u. Freitag**

**frische Schellfische**

**Pfannkuch & Co.**

**Neuenbürg** Telef. 70.

**Verloren**  
am Montag abend eine **Vorstechnadel**. Abzugeben **Waldrennackersteige 364.**

## Berichtigung.

Das Ausschreiben vom 2. Oktober ds. Js., die Zwangsversteigerung von Grundstücken, betrifft

**August Bub, Maurermeister in Langenbrand.**

Schömberg, O. A. Neuenbürg, 4. Oktob. r. 1915.

Kommissär:

Stellv. Bezirksnotar Pirper.

## Nachruf

für **Wilhelm Müller, Landwehrmann, Inf.-Regt. 248.**

Endlich hast du ausgeruht  
Von dem Kampf, den du be-  
standest.  
Diesmal ward der Feinde Brut  
Fesseln vom Herd, in fremden  
Länden.

Jur Erholung laßt du heim  
In der Frau und deinen Kleinen.  
Doch der Krankheit böser Keim  
Raffte weg dich von den Teinen.

Widmung von seinen Kameraden und Parteifreunden.

## Herbst-Angebot:

Ich habe noch sehr preiswert und rechtzeitig erworben:  
ca. 300 Stück **Maccohemden**, ca. 400 Stück  
**Einfaßhemden**, ca. 300 Stück **wollgemischte**  
und **reinwollene Hemden**, ca. 200 Stück  
**Baumwollflanellhemden**, ca. 300 Stück  
**Macco-Unterjaden**, ca. 300 Stück **wollge-**  
**mischte und reinwollene Unterjaden**, ca.  
100 Stück **wollgemischte und reinwollene**  
**Unterhosen**, ca. 250 Stück **gestrickte Unter-**  
**hosen**, ca. 1000 Paar **Socken**, ca. 500 Stück  
**Wams, Sweaters und gestrickte Westen**

### Damen Trikot-Unterkleidung

ferner:  
Damenkleiderstoffe, schwarz und farbig  
Baumwollflanelle für Hemden, Blusen und  
Kleider, Schürzen und Kleiderzeuge  
Unterrockbiber, Flanelle etc.  
Aussteuer-Artikel

**Phil. Bosch, Wildbad**

Schömberg.

Eine neue moderne  
**Zimmereinrichtung**  
billig zu verkaufen.  
**Georg Kappler.**

**Brotmehl**

**ohne Karten**  
ist wieder eingetroffen bei  
**Wilhelm Obrecht**  
Bäckerei und Weinhandl.  
**Pfingzweiler.**



Es zieht!

Wie leicht holt man sich  
dabei Erkältungen und  
Heiserkeit. Bydri-To-  
bletten schützen davor  
am wirksamsten. Seit  
70 Jahren anerkannt.

712 In allen Apotheken  
und Drogerien etc.

**Bydri-  
TABLETTEN**

**Brotmehl u.  
Kernengries**

**ohne Karte**  
sind wieder eingetroffen  
**August Deibel & Sohn**  
Mühlmühle, Eßlingen.

**Budeln  
Eideln  
Roßkastanien**

laufen wir waggonweise zu den  
höchsten Tagespreisen gegen so-  
fortige Kasse.  
**Gebr. Rosenberger**  
Karlsruhe i. B.

**Henkel's  
Bleich-Soda**  
für den  
**Hausputz**

**Schul-Schreibhefte**  
empfiehlt  
die **G. Nees'sche Buchdruckerei.**